Vorwärts in die Vergangenheit: Das „Auftauen“ alter Konflikte am Horn von Afrika und ihre Implikationen mit Fokus auf Somalia und Äthiopien

Markus Virgil Höhne

Das Horn von Afrika ist berüchtigt als Konfliktregion. Sowohl zwischenstaatlich also auch innerstaatlich (und sogar in der kolonialen und vorkolonialen Vergangenheit) gab und gibt es mannigfache bewaffnete Auseinandersetzungen, angefacht von ethnischem oder nationalem Chauvinismus, unklaren Grenzziehungen und ungleich verteilten Ressourcen. Zudem wirken sich Einflussnahmen von außen oft konfliktintensivierend aus. Dieser Vortrag geht besonders auf die aktuelle Konfliktlagen in Teilen Somalias und zwischen Somalia und Äthiopien ein. In den letzten zwei Jahren kam es zu massiven politischen Veränderungen in drei Bereichen, die ein hohes Spannungspotential bergen: erstens kam es ab Beginn 2023 zu einem Aufstand von pro-somalischen Unionisten gegen die Administration Somalilands in Nordsomalia. Somaliland sich seit 1991 als De-facto-Staat entwickelt, genießt aber, trotz Erfolgen hinsichtlich regionaler Friedensbildung, Demokratisierung und wirtschaftlichem Aufschwung, keine internationale Anerkennung. Schon seit über 20 Jahren opponieren Teile der Bevölkerung Nordsomalias gegen die Sezession. Dieser „eingefrorene“ Konflikt (der letztlich die territoriale Integrität Somalias berührt) ist kürzlich gewaltsam „aufgetaut“ und hat zu Kämpfen geführt, in denen Mitte 2023 die Armee Somalilands von unionistischen Milizen besiegt und aus Ost-Somaliland vertrieben wurde. Zweitens hat der Präsident Somalilands daraufhin im Januar 2024 ein Abkommen mit der Regierung Äthiopiens diskutiert. Dabei ging es um die Vermietung eines Küstenstreifens westlich von Berbera, dem Hafen Somalilands, an Äthiopien, das dort einen Marinestützpunkt bauen möchte. Im Gegenzug bemüht sich Äthiopien um die Anerkennung Somalilands (neben finanziellen Kompensationen). Drittens hat dieses Abkommen einen Aufschrei des Entsetzens im Rest Somalias hervorgerufen. Die Regierung in Mogadishu ist anschließend auf Konfrontationskurs mit Addis Abeba gegangen und hat sich um Verbündete unter anderem in Asmara und Kairo bemüht. Dies hat die aktuelle Konfliktlage am Horn von Afrika endgültig ins internationale Rampenlicht gerückt. Es scheint, dass alte Konfliktkonstellationen, die teilweise mit der kolonialen Vergangenheit der Region zusammenhängen, wieder an Dynamik gewonnen haben und die nähere Zukunft besonders Somalias (inklusive Somalilands) und Äthiopiens prägen werden.

Markus V. Höhne forscht seit 2001 zu Somalia und dem Horn von Afrika. Er hat 2011 am Max-Planck-Institut für ethnologische Forschung in Halle und an der Martin-Luther Universität Halle-Wittenberg in Ethnologie promoviert. Zwischen 2013 und 2024 arbeitete er als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Ethnologie der Universität Leipzig. Aktuell ist er selbstständiger Experte in Asylfällen und schreibt

Hintergrundstudien zu seiner Forschungsregion. Er ist Autor zahlreicher Publikationen inklusive mehrere Bücher, z.B.: *Somalia zwischen Krieg und Frieden. Strategien der friedlichen Konfliktaustragung auf internationaler und lokaler Ebene* (Hamburg, 2002), *Between Somaliland and Puntland: Marginalization, Militarization and Conflicting Political Visions* (Nairobi: 2015) und *Borders and Borderlands as Resources in the Horn of Africa* (London, 2010).